

Rathaus / Barfüssergasse 24  
4509 Solothurn  
Telefon 032 627 20 70  
Telefax 032 627 21 26  
[www.so.ch](http://www.so.ch)

## **Medienmitteilung**

### **Archäologie und Denkmalpflege im Kanton Solothurn 2013**

**Solothurn, 4. Dezember 2014 – Jeweils zu Jahresende erscheint in der Reihe «Archäologie und Denkmalpflege im Kanton Solothurn» der Jahresbericht der Kantonsarchäologie und der Kantonalen Denkmalpflege. Auch das jüngste, neunzehnte Heft präsentiert Auswertungen von Grabungen und abgeschlossene Restaurierungen in fundierten und reich mit Fotos, Plänen und Zeichnungen illustrierten Beiträgen. Die Vernissage findet am Donnerstag, 11. Dezember 2014, um 19 Uhr im Pächterhaus des Museums Blumenstein Solothurn statt. Gleichzeitig wird die kleine Sonderausstellung «Vorhang auf! Archäologie und Denkmalpflege im Stadttheater» eröffnet.**

Der Jahresbericht der Archäologie beginnt mit einem Bericht über die Ausgrabungen in Olten und Wangen bei Olten, bei denen Teile eines jungsteinzeitlichen Bergwerks freigelegt wurden. Vor 5000 Jahren baute man hier, im Gebiet Chalchofen, im Untertagebau Feuerstein ab. Mit einfachsten Mitteln schlugen die Bergleute Schächte und Stollen in den Felsen, um in drei bis vier Metern Tiefe den begehrten Feuerstein auszubeuten. Das umfangreiche Feuersteinmaterial zeigt auf, nach welchen Kriterien die Bergleute den Rohstoff auswählten und wie weit sie ihn vor Ort verarbeiteten.

Zwei weitere Beiträge zu diesem Thema widmen sich der Ausdehnung des Bergwerksareals und den jungsteinzeitlichen Siedlungen in der näheren Umgebung des Bergwerks. Wie Geländebegehungen zeigten, erstreckte sich

das Bergwerk über ein zwei Quadratkilometer grosses, heute grösstenteils bewaldetes Gebiet zwischen Wangen bei Olten und Olten. Der intensive Bergbau war denn auch der Grund, weshalb die Umgebung von Olten in der Jungsteinzeit so dicht besiedelt war.

Anlass für den nächsten Beitrag waren die Ausgrabungen im Stadttheater Solothurn im Jahr 2013, die Einblicke in ein Quartier an der Aare im mittelalterlichen und neuzeitlichen Solothurn geben. Eine Ufermauer aus dem 13. Jahrhundert machte die Überbauung der Uferzone, anfangs mit Lehm-fachwerkhäusern, später mit Steinbauten, erst möglich. Einrichtungen im Innern der Steingebäude des 15. –18. Jahrhunderts stammen von Werkstätten und Gewerbebetrieben, namentlich einer Hafnerei, Gerbereien und Schmiedewerkstätten.

Den Lederfunden aus dem Stadttheater, speziell dem mittelalterlichen Prunkschuh, ist ein eigener Beitrag gewidmet. Der Prunkschuh ist wegen seiner extravaganten Verzierung ein Unikat. Zu sehen ist er in der neuen Sonderausstellung «Vorhang auf! Archäologie und Denkmalpflege im Stadttheater» im Pächterhaus des Museums Blumenstein.

Die beiden letzten Artikel der Archäologie thematisieren den Richtplatz von Feldbrunnen, dessen Überreste 2012 bei Bauarbeiten zum Vorschein kamen. Entdeckt wurden vier Skelette sowie die Ecke eines gemauerten Podests, des sogenannten Rabensteins, auf dem bis ins 18. Jahrhundert Hinrichtungen vollzogen wurden. Damit wurde die aus historischen Quellen bekannte Richtstätte bei St. Katharinen vor den Toren Solothurns lokalisiert. Die anthropologischen Untersuchungen an den Skeletten ermitteln Grösse, Alter und mögliche Krankheiten der Hingerichteten; eine kriminaltechnische Untersuchung liefert Hinweise zur Tatwaffe.

Den ersten Teil schliessen sieben Kurzberichte zu Fundstellen sowie eine Liste der archäologischen Untersuchungen und Fundmeldungen 2013 ab.

Im zweiten Teil berichtet die Denkmalpflege in fünf umfassenden Beiträgen über bedeutendere, 2013 abgeschlossene Restaurierungen. Den Auftakt macht ein Bericht über die Klemenzkirche in Bettlach. Bei diesem 1966–1969 errichteten Kirchenzentrum handelt es sich um ein hervorragendes Beispiel der skulpturalen Betonarchitektur; der Schwerpunkt der Restaurierung lag denn auch auf der Instandstellung des Sichtbetons.

Es folgt ein Artikel zur Innenrestaurierung der Pfarrkirche St. Josef in Gänsbrunnen. Nachdem im Zuge der raumklimatischen Sanierung aufschlussreiche archäologische Befunde gewonnen werden konnten, waren in einer zweiten Etappe der Innenraum und die feste Ausstattung zu restaurieren. Nach eingehender Diskussion entschied man sich für eine Konservierung der Altäre in ihrer zweiten Fassung von 1928 und für eine neue liturgische Ausstattung.

Noch vielschichtiger – im wahrsten Wortsinn! – gestaltete sich die Restaurierung der reich mit Wandmalereien ausgestatteten Kapelle St. Peter und Paul in Kestenholz. Die Kapelle ist ein Unikum, handelt es sich doch eigentlich um den Chor einer ehemaligen Kirche von 1422–1430. Der ausführliche Bericht beleuchtet ihre wechselvolle Bau- und Restaurierungsgeschichte.

Der folgende Beitrag widmet sich einem weiteren einzigartigen Bauwerk, der um 1889 errichteten Felsgrotte im Bally-Park in Schönenwerd/Gretzenbach. Sie ist eine für die Gartenbaukunst typische Kleinarchitektur, die, obwohl künstlich aufgebaut, als natürlich wirkende Landschaftsmarkierung den Eindruck des Landschaftsparks steigern soll. Im Rahmen der Restaurierung des fragilen Bauwerks kamen zahlreiche Erkenntnisse zur speziellen Konstruktionweise zutage.

Der letzte Beitrag befasst sich mit der Restaurierung des Figuren- und Reliefschmucks an der Westfassade der St.-Ursen-Kathedrale. Die aus gelbem Neuenburgerstein geschaffenen Skulpturen waren ursprünglich hellgrau

gefasst worden, um sie optisch in die Kalksteinarchitektur der Fassade einzubinden. Diese fast vollständig abgebaute Fassung musste 1979 und wiederum 2010–2013 erneuert werden. Umfangreiche Voruntersuchungen und Bemusterungen waren notwendig, um das geeignete Farbsystem zu bestimmen.

Elf Kurzbeiträge zu Restaurierungen im ganzen Kantonsgebiet und der jährliche Tätigkeitsbericht der Denkmalpflege schliessen das Heft ab.

### **Bibliografische Angaben**

*Archäologie und Denkmalpflege im Kanton Solothurn* 19, 2014. Hrsg. vom Amt für Denkmalpflege und Archäologie

160 Seiten, 248 zumeist farbige Abbildungen

ISBN 978-3-9524182-0-8

ISSN 1422-5050

Die Publikation erscheint jährlich und kann abonniert oder einzeln bezogen werden beim Amt für Denkmalpflege und Archäologie, Werkhofstrasse 55, 4500 Solothurn.

*Archäologie und Denkmalpflege im Kanton Solothurn* ist die Nachfolgepublikation von: *Archäologie des Kantons Solothurn* und «Jahresbericht der Kantonalen Denkmalpflege», in: *Jahrbuch für solothurnische Geschichte*.

## Bildlegenden

Abb. 1

Ausgrabungen im jungsteinzeitlichen Bergwerk in Wangen bei Olten.

Foto: Kantonsarchäologie Solothurn.

Abb. 2

Archäologische Ausgrabungen im Saal des Stadttheaters Solothurn.

Foto: Kantonsarchäologie Solothurn.

Abb. 3

Fragment eines Steinmörers mit stilisiertem Menschengesicht aus dem 13./14. Jahrhundert, gefunden im Stadttheater Solothurn.

Foto: Claudia Leuenberger, Solothurn.

Abb. 4

Rekonstruktion des mittelalterlichen Prunkschuhs, der bei den Ausgrabungen im Stadttheater Solothurn entdeckt wurde.

Foto: Kantonsarchäologie Solothurn.

Abb. 5

Der 35 bis 45 Jahre alte Mann wurde im 18. Jahrhundert auf dem Richtplatz in Feldbrunnen enthauptet.

Foto: Kantonsarchäologie Solothurn.

Abb. 6

Die architektonischen und skulpturalen Qualitäten der Klemenzkirche in Bettlach kommen nach der Reinigung und in neuem Licht wieder bestens zur Geltung.

Foto: Börje Müller, Basel.

Abb. 7

Der um 1697 von der Werkstatt Hans Wilhelm Tüfels aus Sursee geschaffene Hochaltar der Pfarrkirche St. Josef in Gänsbrunnen zeigt sich nach der Restaurierung in seiner Farbfassung von 1928.

Foto: Kant. Denkmalpflege Solothurn, Guido Schenker.

Abb. 8

Im Chor der restaurierten Kapelle St. Peter und Paul in Kestenholz sind mehrere Schichten qualitätvoller Wandmalereien zu bestaunen.

Foto: Kant. Denkmalpflege Solothurn, Guido Schenker.

Abb. 9

Die künstliche Felsgrotte im Bally-Park in Schönenwerd/Gretzenbach ist nicht nur ein typisches Element des Landschaftsparks, sie überrascht auch durch eine ausgeklügelte Konstruktionsweise.

Foto: Josef Ineichen, Rapperswil.

Abb. 10

Als eine von elf monumentalen Figuren grüsst der heilige Viktor von der Fassadenbalustrade der St.-Ursen-Kathedrale. Dank der erneuerten hellgrauen Fassung integrieren sich die Skulpturen in die Kalksteinarchitektur.

Foto: Jürg Stauffer, Langenthal.